



# Blütenlese: Was den Kraichgau ausmacht

Blick vom westlichen Kraichgaurand in die Rheinebene. (Foto: Martin Heintzen)

Im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert war vom Kraichgau oft als einer „vergessenen“, „entrückten“, „kaum entdeckten“ Landschaft die Rede, der Geograf Friedrich Metz sprach vom „unberühmten, ja jenseits der badischen Grenzpfähle beinahe unbekanntem Namen des Kraichgaus“. Das änderte sich allmählich nach 1950. Das „Aschenbrödel“ Kraichgau erwachte aus seinem „bäuerlichen „Dornröschenschlaf“ und entwickelte sich schließlich zu einem attraktiven Ausflugsziel. Heute als „ein Paradies für sanftes Reisen mit Kultur-Anspruch“ gepriesen, suchen hier die Stadtbewohner aus den umliegenden Ballungszentren – aus dem Rhein-Neckar-Dreieck, dem Heilbronner Umland und dem Karlsruher Raum – Naherholung für das Wochenende.

*„Der Kraichgau ist ein Dorado vieler idyllischer Winkel und Plätze. Wer dieses Land durchfährt, wird beeindruckt sein von dem, was sich dem Auge darbietet, obwohl die Struktur mit seiner der Ebene verhafteten Eigenart im allgemeinen keinerlei Aufhebens macht.“*

**Karl Serden (1962)**

*„Der Kraichgau ist ein stilles Land. Er liebt nicht das Laute, das mit vielen schwelgenden Worten Werbende. So wird es für ihn nicht immer leicht sein, mit so wenig ‚publicity‘ echte und bleibende Freunde zu finden.“*

**Günther Imm (1972)**

*„Wer bildhafte Vergleiche liebt, kann im Odenwald und Schwarzwald kräftige Atemzüge des Schöpfers sehen, während der Kraichgau zwischen zwei schöpferischen Ekstasen, in einer Verschnaufpause sozusagen, entstanden sein mag.“*

**Gernot Umminger (1972)**

*„S isch gar net viel Gewaldichs droo. Kooiin Strom, kooi Berg, kooi große Stadt. De Kraichgau biet sich leislich oo, dem, wu e Gspier fors Bsundre hat.“*

**Irma Guggolz (1990)**

*„Von Idylle ist oft geredet worden, wenn vom Kraichgau berichtet wurde. Jener Hügellandschaft zwischen Schwarzwald und Odenwald. Idylle von besonderer Art. Gar nicht immer lieblich. Keine Dornröschenslandschaft. Nüchtern. Klar. Übersichtlich. [...] Gar nicht monumental. Nicht erhaben, ins Große zielend. Dem Kleinen zugeneigt. Landschaft, die Geselligkeit erzeugt.“*

**Konrad Winkler (1985)**

*„Es sind die Menschen, das Schrullige und das Individuelle, auf welchem das Lebensgefühl hier begründet ist. Die Menschen hier wissen: Im Kleinen liegt die Schönheit. [...] Bitte bleib so wie du bist, mein Land der tausend Hügel ... wenigstens noch ein bisschen.“*

**Stephan Gilliar (2015)**



Kraichgauer Impression. (Foto: Martin Heintzen)



Weinberge an der Erz. (Foto: Wolfgang Dorn / Kreisarchiv Enzkreis)

Artenreiche Streuobstwiese. (Foto: Christof Wetzel / Kreisarchiv Enzkreis)



# 1250 JAHRE KRAICHGAU